

stärcker und stärcker/ an Füßen/ Knien und Händen geschlagen/ daß ER vielmahl etliche Wochen nicht eine Hand zum Munde bringen/ oder sich alleine ümbwenden mögen/ welche *prodrags*ische Schmerzen Jhme auch die Schenckel der massen an Kräfteften ausgemergelt/ daß er nicht alleine nicht mehr stehen und gehen können/ sondern hat sich nun in das fünffte Jahr aller Orten hin heben/ legen und tragen lassen müssen“ (s. Leichenpredigt [Anm. 2], Bl. K[i]v f.; vgl. Bl. J iij v).

7 Zur Legitimation adliger Rechte und Privilegien, wie der Lehens-, Turnier- und Satisfaktionsfähigkeit, des Zugangs zu Ritterorden und Hofämtern oder zu den reichen Pfründen der Domkapitel und adligen Stifter, bei Fideikommissen usw. bedurfte es der Adels- oder Ahnenprobe. Vgl. *Haber kern/ Wallach* I, 30; Deutsches Rechtswörterbuch. (Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache). Hg. Preuß. Akademie der Wissenschaften. Bd. 1 (Weimar 1914–32), 470; Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte. Hg. Adalbert Erler u. Ekkehard Kaufmann. Mitbegr. v. Wolfgang Stammer. Bd. 1 (Berlin 1971), 82 ff.; Handbuch der Genealogie. Bearb. u. hg. v. Eckhart Henning u. Wolfgang Ribe. Neustadt a. d. Aisch 1972, 8, 15.

8 Zwar, adv. Vgl. 180000 K 3, 300320 K 8 u. 371027 K I 1.

9 Nur, adv. Vgl. 181023 K 4, 360428 K I 5 u. 371220 K 13.

10 Vermutlich aus Holm(en)stuhl/ Holbenstuhl, ein an einem Querbalken oder zwischen Balken montierter Tragsessel/ -stuhl. Kaum eine Bildung im Anschluß an fhnd. holbere (Bahre mit Vertiefung, *Goetze*, 124). Fehlt als Kompositum in deutschen Wörterbüchern, daher wohl als Neologismus Bodenhausens zu werten. Vgl. die engl. Umschreibung des etwa im zweiten Viertel des 17. Jahrhunderts in England aus Italien, bes. Neapel eingeführten „sedan“: „the hand-barrowes? what call you ‚em the Sedans?“; „Hand-litters [...] what call yee it, a Sedan.“; zit. nach Richard Brome: *The Sparagus Garden* (1640), Akt 1, Sz. 3 bzw. 4, 10, in: *The Compact Edition of the Oxford English Dictionary*. 2 Vols. Oxford 1971, II, 2705. Vgl. it. portantina, angeblich zuerst in Genua bezeugt (1645) lt. Salvatore Battaglia: *Grande Dizionario della lingua italiana* XIII (1986), 954. Zum Gegenstand s. *Zedler* XXXIII, 477 (Sänfte, Tragsessel, frz. porte chaise, im Stil des 18. Jh.s) „ein hölzernes, mit Leder überzogenes und mit Fenstern versehenes Behältniß, darinne man sich durch Hülfe zweyer Menschen, oder auch wohl durch ein paar Thiere gar sanfft und gemächlich von einem Ort zum andern bringen lässet.“; vgl. XLIV, 1852–1855 (Träger, Porte-Chaises-Träger) mit Hinweis auf Carl Christian Schramm: *Abhandlung von Porte Chaises und Trage-Sänfften, durch Menschen und Thiere, in allen vier Theilen der Welt, nach der Critick, Mechanick, Historie, dem Recht, wie auch Cammer- und Polickey-Wesen, mit Urkunden und Kupffern*. Nürnberg 1737. Vgl. *Krimitz MF*, Bd. 24 (Holm); Bd. 41, 341 f. (lectica); Bd. 106, 165 (Palankin); a. a. O. (J. W. D. Korth), Bd. 186, 576 ff. (Trage, Bahre), 582 f. (Tragebett), 598 (Tragsessel, Tragestuhl). Es paßt zum scherzhaften Ton des Briefs, wenn Bodenhausens Holenstuhl die Assoziation mit Höllenstuhl weckt, da auch der neumodische Tragsessel offenbar die Hoffnung des Kranken auf bequemen Transport enttäuschte. Auf dem Höllenstuhl erlitten die Verdammten in verschiedenen mittelalterlichen Höllenvisionen ihre Martern. Im Faustbuch von 1587 trägt Beelzebub Faust in einem Sessel auf seinem Rücken in die Hölle und zurück. Vgl. *HWDA* IV, 207, 236 u. 241.

11 Zumindest auf Fischart geht dieser Spott gegen den Papst nicht zurück. Er mag ebenso Bodenhausens eigene Zugabe zur Ausschmückung des Themas sein wie die genealogische Variation der Ahnenprobe (s. Anm. 7). Bodenhausens Nennung der „fusgichträgerey geselschaft“ könnte auf die überwiegend adlige FG anspielen, wir treffen jedoch einen „Ritterorden der Podagrischen“ auch bei Fleissner und Balde an. S. Anm. 3; vgl. Johann Fischarts Werke. 3. Tl.: *Das Podagrammisch Trostbüchlin, Das Philosophisch Ehzuchtbüchlin*. Hg. Adolf Hauffen. Stuttgart 1894, S. XLVIII f.

12 Zitat aus dem im 17. Jahrhundert sehr beliebten sechsstrophigen Beichtlied (Inc.): „ACH GOtt vnd HERR/ Wie groß vnd schwer [...]“ von Martin Rutilius/ Rüdell (1551–